

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 20

Rubrik: Kürzestgeschichte : lustige Tierschattenbilder

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

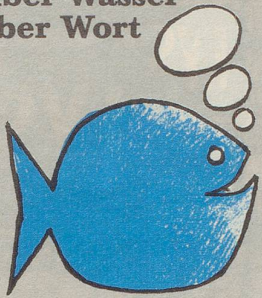
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sauber Wasser – sauber Wort



Schnee und 280jährige, Möglichkeiten – zweitmals, Gewichtung und Wertigkeit

Mitten im Monat März fiel in Teilen des Kantons Wallis noch einmal ein Meter ... was? Sie denken wohl, es sei Schnee gewesen, der da mitten im Monat März noch einmal fiel? Da irren Sie sich aber sehr. Fernsehen, Zeitungen oder Radio wussten es besser. Neuschnee ist da mitten im Monat März noch einmal gefallen. Ich habe es zwar schon einmal hier gesagt. Aber das genügt noch nicht. Immer wieder fällt Neuschnee. Mich dauert der Altschnee, der nie fallen darf. Und am meisten tut mir der Schnee leid. Der darf auch nie mehr fallen. Beide, der Schnee und der Altschnee, mussten dem «Neuschnee» weichen. Nur der Neuschnee darf noch fallen. Kennen Sie vielleicht jemand, der weiss, warum es immer nur der Neuschnee sein muss, der fallen darf?

Allerlei «Hübsches» haben mir schon wieder Leserbriefe über meinen Schreibtisch ausgeschüttet. «Ein Quartett gab dem Geburtstag eine feierliche Note» stand in einer Zeitung. Wirklich nur eine? Als der Kaiser Mozarts Oper «Don Giovanni» zum erstenmal hörte, sagte er zum Komponisten: «Sehr nett, Herr Mozart. Aber arg viel Noten!»

Weiter hiess es im bereits erwähnten Zeitungsbericht: «Die Schauspieler in Kostümen aus dem frühen 18. Jahrhundert rückversetzten die 200 Gäste in ihre Jugendzeit.»

«rückversetzten»? Wo hat der eitle Schreiberling ein solches Wort, eine solche Art sich auszudrücken nur her? Handelt es sich um einen Lehrer (hoffentlich nicht um einen Deutschlehrer!), der an Schüler dachte, die er aus der höheren Klasse schon nach wenigen Monaten in die schon ein Jahr lang (ohne viel Erfolg) absolvierte Klasse «rückversetzen» musste?

Und wie alt waren wohl die

200 Gäste und Zuschauer, wenn Schauspieler in Kostümen aus dem frühen 18. Jahrhundert sie in «ihre Jugendzeit» – nun eben – «rückversetzten»? Grübeln wir nicht!

*

Von der Alternative haben wir hier in allerjüngster Zeit mehrmals geschrieben. Unsere Leserinnen und Leser wissen nun vielleicht, dass die Alternative nämlich die andere, die zweite Möglichkeit ist, die sich neben der erstgeäusserten bietet. Dass sich der eher liederlich gewordene heutige Sprachgebrauch jedoch mit dieser einzigen, anderen (= zweiten) Möglichkeit nicht begnügen will und vernügt von vielen Alternativen spricht, scheint man bald widerspruchslös hinnehmen zu müssen, so dumm das auch sein mag.

Eine freundliche Leserin aus dem schmucken Lenzburg bietet mir nun aber die wunderschöne Neuschöpfung: «die Alternativmöglichkeit»! Dieser «schwarze Rabe», dieser «weisse Schimmel» stand in einem Blatt, das ich hier lieber nicht nennen möchte. Im Blick auf die Alternative allerdings ist die «Alternativmöglichkeit» wirklich ein oberfauler Witz.

*

«Für den guten Zweck stifteten ...dorf und ...dorf zweitmals ansehnliche Beträge.» Geht es Ihnen da auch wie der Leserin und mir? Hören Sie (und lesen Sie) dieses «zweitmals» auch erstmals?

*

«Die biologische Wertigkeit von Eiweiss ist für Ihren Organismus wichtig.» Gefällt Ihnen die «Wertigkeit» vielleicht auch schon viel besser als «der Wert»? Warum die «Gewichtung», wenn man ein Gewicht schon hat, und warum die Wertigkeit, wenn man einen Wert schon in der eigenen Hochsprache hat? Das ist bare, nackte, blosser Aufschneiderei und blöde «Wichtigmacherei» der Leute, die so schreiben, weil sie glauben, man halte sie dann für geistig besonders hochstehend, modern oder neuzeitlich aktuell. Wann kommt die Längigkeit und die Breitigkeit? Die Hoheit allerdings gibt es – als Titel – schon lang. Hoheit ruhen zu verzeihen!

Fridolin

statt Autorost ...



BEROPUR

bei Ihrem Fachmann

HEINRICH WIESNER

Kürzestgeschichte

Lustige Tierschattenbilder

1978 bringt das Magazin «Eltern» eine Anleitung für lustige Tierschattenbilder in nachstehender Reihenfolge:

Ziegenbock, Hund, Hasenkopf, Teufel, Neger, Schwan.

Begegnungen

Mir begegnete ein glücklicher Kettenraucher. Er hatte sich endlich durchgerungen, auf die Glimmstengel zu verzichten. Weil er nicht länger seine und seiner Mitmenschen Lungen schädigen wollte.

Da wachte ich auf und hatte nur geträumt ...

Boris

Das Zitat

Am leichtesten entkommt man durch die Lücke im Gedächtnis.

Stanislaw Jerzy Lec

Auf dem schweizerischen Erfindermarkt:



Stereoschreibmaschine für ausgewogene Berichterstattung